

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

**zum Antrag auf Errichtung und Betrieb von fünf
Windenergieanlagen im Windpark Lattenberg,
Hochsauerlandkreis**

Teil 2 – Vertiefende Prüfung am Standort WEA 4



MESTERMANN
LANDSCHAFTSPLANUNG

GmbH & Co. KG

Brackhüttenweg 1
59581 Warstein-Hirschberg
☎ 02902-66031-0
info@mestermann-landschaftsplanung.de

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

**zum Antrag auf Errichtung und zum Betrieb von fünf
Windenergieanlagen im Windpark Lattenberg, Hochsauerlandkreis**

Teil 2 – Vertiefende Prüfung am Standort WEA 4

Auftraggeber:

Windpark Lattenberg Dienstleistungs GmbH
Rönkhauser Straße 26
59757 Arnsberg

Verfasser:

Mestermann Landschaftsplanung GmbH & Co. KG
Brackhüttenweg 1
59581 Warstein-Hirschberg

Bearbeiter:

Lara Hennecke
M. Sc. Ökotoxikologie

Bertram Mestermann
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Proj.-Nr. 2172

Warstein-Hirschberg, Juli 2025

Verzeichnisse

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	II
Anlagen	II
1.0 Lage des WEA-Standorts und Bestandssituation	1
2.0 Stufe II – Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände	3
2.1 Ergebnisse der Brutplatzerfassungen	3
2.2 Ergebnisse der Erfassung WEA-empfindlicher Vogelarten	5
2.3 Ergebnisse der Erfassung planungsrelevanter Vogelarten	5
2.4 Ausschluss potenzieller Konfliktarten	5
2.4.1 Ausschluss nicht nachgewiesener Arten	5
2.4.2 Ausschluss von Arten mit Nachweis außerhalb des UG 300 m	6
2.5 Art-für-Art-Analyse	6
2.5.1 WEA-empfindliche Fledermäuse	7
2.5.2 Planungsrelevante Säugetiere	8
2.5.3 WEA-empfindliche Vogelarten	9
2.5.4 Planungsrelevante Vogelarten	12
3.0 Ergebnis der vertiefenden Prüfung am Standort WEA 4	15
3.1 Allgemeine Ausgleichs- und Vermeidungsmaßnahmen	16
3.2 Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen	18
Quellenverzeichnis	20

Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Lage der geplanten WEA 4	1
Abb. 2	Blick auf den jungen Birkenbestand nordwestlich des Standortes der WEA 4. Im Vordergrund die Kahlschlagfläche auf welcher die WEA errichtet werden soll.	2

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Brutplätze im Untersuchungsgebiet mit Ergebnis der Besatzkontrollen.	4
Tab. 2	Zusammenfassung der artenschutzrechtlichen Konflikte am Standort WEA 4.	19

Anlagen

Anlage 1	Übersicht erfasster Brutplätze	M 1:30.000
Anlage 2	Nachweise WEA-empfindlicher Vogelarten	M 1:25.000
Anlage 3	Nachweise planungsrelevanter Vogelarten am Standort WEA 4	M 1:5.000

1.0 Lage des WEA-Standorts und Bestandssituation

Am Anlagenstandort WEA 4 ist die Errichtung und der Betrieb einer Windenergieanlage (WEA) vom Typ Nordex N163 mit einer Nennleistung von 7.000 kW, einer Nabenhöhe von 164 m und einem Rotordurchmesser von 163 m vorgesehen. Die Gesamthöhe der WEA beträgt bei senkrecht gestellter Rotorblattspitze somit 245,5 m.

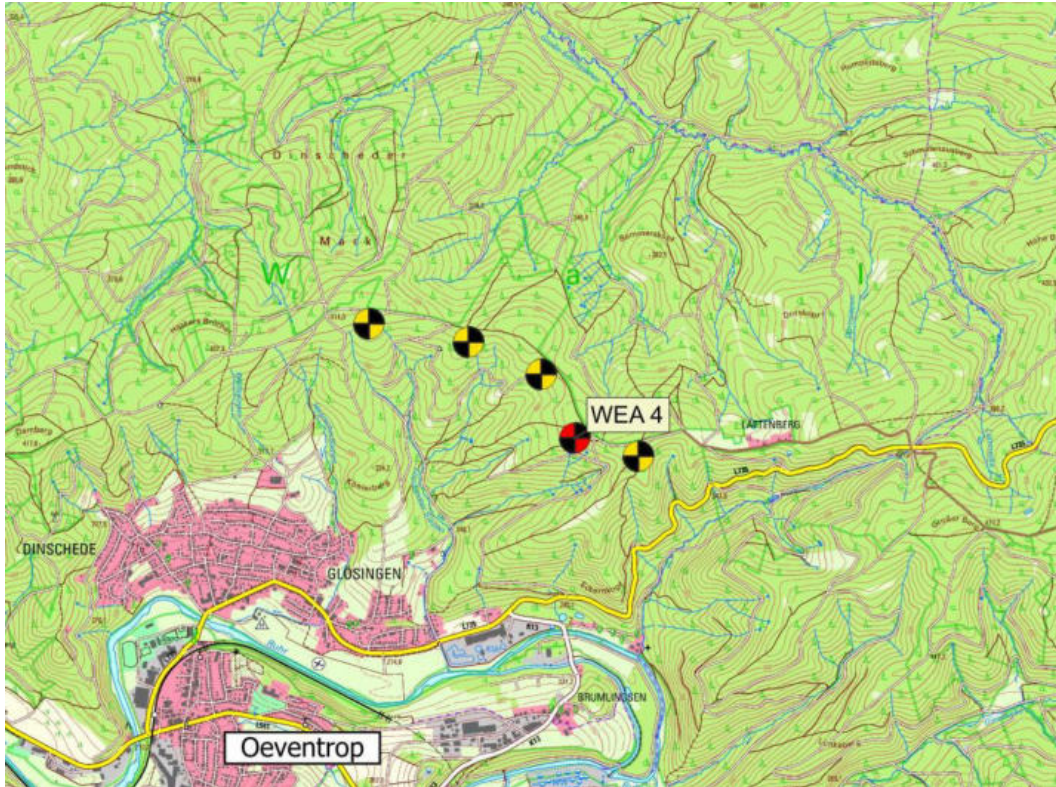


Abb. 1 Lage der geplanten WEA 4 (rot-schwarzer Kreis) sowie weiterer geplanter WEA (gelb-schwarze Kreise) auf Grundlage der Topografischen Karte.

Der Standort der WEA 4 ist vorrangig im Bereich einer Kahlschlagfläche geplant. Nordwestlich des geplanten Standortes stockt ein junger Birkenwald und östlich ein junger Fichtenbestand. Beide Bestände haben einen Bruthöhendurchmesser (BHD) von bis zu 13 cm. Innerhalb des Untersuchungsgebietes 25 m befinden sich außerdem ein unbefestigter Weg sowie teilversiegelte Wirtschaftswege, welche teilweise von krautigen Saumstrukturen begleitet werden. Am nördlichen Rand des Untersuchungsgebietes befinden sich weiterhin ältere Buchenmischwaldbestände mit einem BHD von 14-49 cm.

Lage des WEA-Standorts und Bestandssituation



Abb. 2 Blick auf den jungen Birkenbestand nordwestlich des Standortes der WEA 4. Im Vordergrund die Kahlschlagfläche auf welcher die WEA errichtet werden soll.

Stufe II – Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

2.0 Stufe II – Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

Die in Kapitel 7.1 des ASF Teil 1 (MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG 2025A) erwähnten Arten, für die artenschutzrechtliche Betroffenheiten nicht pauschal auszuschließen sind, definieren den Umfang der vertiefenden Betrachtung, deren Grundlage die Datensammlung im Feld darstellte. Art und Umfang der Erfassungen richteten sich nach den Vorgaben des in den Jahren 2022 und 2023 gültigen WEA-Leitfadens NRW (MULNV 2017) und des Methodenhandbuchs zur Artenschutzprüfung in NRW (MULNV & FÖA 2021).

2.1 Ergebnisse der Brutplatzbefragungen

Im Rahmen der durchgeführten Untersuchungen in den Jahren 2022 und 2023 wurden insgesamt 27 Brutplätze im UG 3.000 m sowie darüber hinaus erfasst. Bei insgesamt drei Brutplätzen (Nr. 19, 22 und 27, vgl. Tab. 1) wurde ein je Brutvorhaben des Rotmilans im Jahr 2022 festgestellt. Brutplatz Nr. 19 blieb im darauffolgenden Jahr unbesetzt. Alle drei Rotmilan-Brutplätze liegen im UG 3.000 m der geplanten WEA. Ein weiterer Brutplatz war im Jahr 2022 durch einen Mäusebussard besetzt und ein weiterer durch einen Kolkraben. Alle weiteren Brutplätze blieben unbesetzt.

In der folgenden Tabelle werden alle Brutplätze im Untersuchungsgebiet der WEA 4 mit dem Ergebnis der Besatzkontrollen dokumentiert. Eine Übersicht der Brutplätze wird in Anlage 1 dargestellt.

Stufe II – Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

Tab. 1 Brutplätze im Untersuchungsgebiet mit Ergebnis der Besatzkontrollen.

Brut- platz-Nr.	Art / Bemer- kung	Besatz	Brutplatz- Nr.	Art / Bemerkung	Besatz
1		kein Besatz	15		kein Besatz
2		kein Besatz	16		kein Besatz
3		kein Besatz	17		kein Besatz
4		kein Besatz	18		kein Besatz
5		kein Besatz	19	Rotmilan	Besatz 2022, kein Besatz 2023
6		kein Besatz	20		kein Besatz
7		kein Besatz	21		kein Besatz
8		kein Besatz	22	Rotmilan	Besatz 2022
9		kein Besatz	23	Mäusebussard	Besatz 2022
10		kein Besatz	24		kein Besatz
11		kein Besatz	25		kein Besatz
12	Kolkrabe	Besatz 2022	26		kein Besatz
13		kein Besatz	27	Rotmilan	Besatz 2022
14		kein Besatz			

Stufe II – Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

2.2 Ergebnisse der Erfassung WEA-empfindlicher Vogelarten

Im UG 1.500 m und darüber hinaus wurden im Rahmen der Revierkartierung WEA-empfindlicher Vogelarten im Jahr 2022 die folgenden WEA-empfindlichen Vogelarten nachgewiesen. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Untersuchungen im UG 1.500 m alle Zufallsbeobachtungen WEA-empfindlicher Vogelarten miterfasst.

- Rotmilan
- Schwarzstorch
- Uhu
- Wanderfalke

2.3 Ergebnisse der Erfassung planungsrelevanter Vogelarten

Die Erfassung planungsrelevanter Vogelarten erfolgte systematisch im Radius von 500 m um den geplanten Standort der WEA 4. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Untersuchungen im UG 1.500 m alle Zufallsbeobachtungen planungsrelevanter Vogelarten miterfasst.

Im UG 1.500 m um den geplanten WEA-Standort sowie darüber hinaus erfolgten Nachweise der folgenden planungsrelevanten Vogelarten:

- Baumpieper
- Bluthänfling
- Graureiher
- Grauspecht
- Heidelerche
- Kormoran
- Mäusebussard
- Neuntöter
- Rauchschwalbe
- Schwarzspecht
- Sperlingskauz
- Turmfalke
- Waldkauz
- Wendehals
- Waldschnepfe

Im UG 300 m um den geplanten WEA-Standort erfolgten Nachweise der folgenden planungsrelevanten Vogelarten:

- Baumpieper
- Grauspecht
- Heidelerche
- Schwarzspecht

Häufigkeit und Zeitraum der Punktsichtungen des Baumpiepers, des Grauspechtes und des Schwarzspechtes lassen auf Brutreviere innerhalb des UG 300 m schließen.

2.4 Ausschluss potenzieller Konfliktarten

2.4.1 Ausschluss nicht nachgewiesener Arten

Nach Verschneidung der Ergebnisse der Untersuchungen vorkommender Vogelarten mit dem nach der Vorprüfung der Stufe I definierten Artkatalog potenzieller Konfliktarten (vgl. MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG 2025A) können die folgenden Vogelarten aus der vertieften Betrachtung entfallen, da sie im entsprechenden UG nicht nachgewiesen wurden.

Stufe II – Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

WEA-empfindliche Vogelarten:

- | | |
|-------------|-----------------|
| • Baumfalke | • Wachtelkönig |
| • Haselhuhn | • Wespenbussard |

Planungsrelevante Vogelarten:

- | | |
|----------------|---------------|
| • Habicht | • Sperber |
| • Kuckuck | • Star |
| • Mittelspecht | • Waldohreule |
| • Raufußkauz | • Weidenmeise |

2.4.2 Ausschluss von Arten mit Nachweis außerhalb des UG 300 m

Zusätzlich wurden außerhalb des Untersuchungsgebiets 300 m weitere planungsrelevante Vogelarten im Zuge der projektbezogenen Untersuchungen im UG 1.500 m erfasst. Für diese Vogelarten entfällt eine Art-für-Art Betrachtung, da sie außerhalb des relevanten Konfliktbereichs nachgewiesen wurden. Hierbei handelt es sich um folgende planungsrelevante Vogelarten:

- | | |
|-----------------|-----------------|
| • Bluthänfling | • Sperlingskauz |
| • Graureiher | • Turmfalke |
| • Kormoran | • Waldkauz |
| • Mäusebussard | • Wendehals |
| • Neuntöter | • Waldschnepfe |
| • Rauchschwalbe | |

2.5 Art-für-Art-Analyse

Die potenziellen wirkungsspezifischen Betroffenheiten sowie die daraus resultierenden notwendigen artenschutzfachlichen Maßnahmen zu deren Vermeidung werden nachfolgend für die verbleibenden Arten vertiefend betrachtet.

Stufe II – Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

Säugetiere

WEA-empfindlichen Säugetiere

- Kleinabendsegler
- Flughautfledermaus

weitere planungsrelevante Säugetiere

- Wildkatze

Vögel

WEA-empfindliche Vogelarten

- | | |
|-----------------|---------------|
| • Rotmilan | • Uhu |
| • Schwarzstorch | • Wanderfalke |

weitere planungsrelevante Vogelarten

- | | |
|--------------|-----------------|
| • Baumpieper | • Heidelerche |
| • Grauspecht | • Schwarzspecht |

Diese Arten werden im Folgenden einer detaillierten Art-für-Art-Analyse unterzogen, bei der potenzielle Konflikte ermittelt und im Fall der potenziellen Betroffenheit Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen entwickelt werden. Die den Artkapiteln zugrunde liegenden Informationen entstammen maßgeblich den Artbeschreibungen des Informationsportals „Geschützte Arten in NRW“ (LANUK 2025) sowie dem Kompendium der Vögel Mitteleuropas (BAUER, BEZZEL & FIEDLER 2005).

2.5.1 WEA-empfindliche Fledermäuse

Gemäß dem novellierten NRW-Leitfaden für Windenergie (MUNV 2024) ist eine Erfassung der Fledermäuse hinsichtlich betriebsbedingter Wirkungen von WEA nicht erforderlich, solange durch eine *worst-case*-Betrachtung entsprechende Vermeidungsmaßnahmen für WEA-empfindliche Fledermausarten umgesetzt werden.

Vermeidungsmaßnahme

Für WEA-empfindliche Fledermausarten besteht ein Kollisionsrisiko bzw. das Risiko einer Verletzung oder Tötung durch Barotrauma oder direkte Kollision. Da Fledermäuse nur bei bestimmten Witterungsbedingungen innerhalb saisonaler Aktivitätsperioden fliegen, ist eine pauschale Abschaltung der geplanten Anlagen bei diesen Witterungsbedingungen ein geeignetes und anerkanntes Instrument, um die artenschutzrechtliche Betroffenheit WEA-empfindlicher Fledermausarten zu vermeiden.

Dieses Vorgehen wird auch im aktuell gültigen WEA-Leitfaden NRW (MUNV 2024) vorgeschlagen. Hier werden die entsprechenden Witterungsbedingungen aufgeführt, deren Kombination zur Abschaltung führt:

Stufe II – Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

- Windgeschwindigkeit < 6 m/s in Gondelhöhe
- Temperatur > 10 °C

Alle Kriterien müssen für die Abschaltung erfüllt sein. Abweichungen der oben beschriebenen Abschaltparametern sind nicht möglich. Die nächtliche Abschaltung wird aufgrund der Jahresperiodik der Fledermäuse, die den Winter größtenteils im Winterschlaf verbringen, auf den Zeitraum 01.04. bis 31.10. eines jeden Jahres begrenzt. Durch die Durchführung eines freiwilligen anlagenspezifischen Gondelmonitorings können die umfassenden Abschaltzeiten ggf. nachträglich optimiert werden. Die Anforderungen an das Gondelmonitoring sind dem aktuellen Leitfaden zu entnehmen (MUNV 2024).

2.5.2 Planungsrelevante Säugetiere

Wildkatze

Artbeschreibung: Die Wildkatze ist eine Leitart für kaum zerschnittene, möglichst naturnahe waldreiche Landschaften. Sie benötigt große zusammenhängende und störungsarme Wälder (v. a. alte Laub- und Mischwälder) mit reichlich Unterwuchs, Windwurfflächen, Waldrändern, ruhigen Dickichten und Wasserstellen. Bevorzugte Nahrungsflächen sind Waldränder, Waldlichtungen, waldnahe Wiesen und Felder, aber auch weiter entfernt gelegene gehölzreiche Offenlandbereiche (bis zu 1,5 km). Darüber hinaus benötigen die Tiere ein ausreichendes Angebot an natürlichen Versteckmöglichkeiten als Schlafplätze und zur Jungenaufzucht (v. a. dichtes Gestrüpp, bodennahe Baumhöhlen, Wurzelteller, trockene Felsquartiere, verlassene Fuchs- oder Dachsbau).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Für die Wildkatze gibt es Hinweise auf Vorkommen im 4. Quadranten des Messtischblatts 4514 „Möhnesee“ sowie im 3. Quadranten des Messtischblatts 4515 „Hirschberg“, in welchen das UG 500 m liegt.

Betroffenheit und Vermeidungsmaßnahmen: Aufgrund der Habitatentwicklung in Folge der Käferkalamität können für die planungsrelevante Wildkatze in großen Waldgebieten der Mittelgebirge ausgeprägte Bestandszuwächse beobachtet werden.

Im Rahmen der baulichen Umsetzung sind dementsprechend Vorkehrungen zu treffen, um eine artenschutzrechtliche Betroffenheit der genannten Art zu vermeiden:

- Kartierung potenzieller Geheckmöglichkeiten in einem Umkreis von 300 m um die Bauflächen vor Beginn der Bauarbeiten sowie regelmäßige Kontrolle der geeigneten Strukturen
- Im Fall eines Geheckfunds Pausierung der Bauarbeiten, bis eine erhebliche Störung des Reproduktionsvorkommens sachverständig ausgeschlossen werden kann
- Beim anschließenden Verlust von Geheckstrukturen durch die Bauarbeiten sind die entsprechenden Reproduktionsmöglichkeiten (z.B. Wurfkisten in Dickungen) artspezifisch geeignet im Verhältnis 1:3 zu ersetzen

2.5.3 WEA-empfindliche Vogelarten

Rotmilan

Artbeschreibung: Der Rotmilan ist ein Greifvogel aus der Gattung der Milane und etwas größer als sein naher Verwandter, der Schwarzmilan. Im Gegensatz zu diesem befindet sich der Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans in Europa, mehr als die Hälfte des Weltbestandes brütet in Deutschland. Zum einen jagt der Rotmilan aktiv, wobei hauptsächlich Mäuse, Kleinvögel, Reptilien, große Insekten oder Fische erbeutet werden. Zum anderen nutzen Rotmilane aber auch Aas, insbesondere überfahrene Tiere, oder Abfälle. Das Bruthabitat enthält neben Wäldern und Feldgehölzen zum Nestbau optimalerweise strukturreiches Offenland, welches im Suchflug überflogen wird. Zur Nahrungssuche werden Agrarflächen mit einem Nutzungsmosaik aus Wiesen und Äckern bevorzugt. Der Brutplatz liegt meist in lichten Altholzbeständen, an Waldrändern aber auch in kleineren Feldgehölzen (1–3 ha und größer). Rotmilane gelten als ausgesprochen reviertreu und nutzen alte Horste oftmals über viele Jahre.

Der Rotmilan zählt gemäß MUNV (2024) zu den WEA-empfindlichen Arten, da bei Thermikkreisen, Flug- und Balzverhalten (vor allem in Nestnähe) sowie bei regelmäßigen Flügen zu essenziellen Nahrungshabitaten ein erhöhtes Kollisionsrisiko gegeben ist. Deutschlandweit wurden bisher 751 Kollisionsopfer registriert, davon 88 in Nordrhein-Westfalen (DÜRR 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Die Untersuchungen erbrachten drei besetzte Brutplätze des Rotmilans außerhalb des UG 1.500 m. Insgesamt zwei Flugbahnen wurden von der Art im zentralen Prüfbereich dokumentiert. Im Nahbereich der WEA erfolgten keine Nachweise im Rahmen der Untersuchungen (vgl. Anlage 2). Außerdem ist der Rotmilan als wichtige Tierart im angrenzenden FFH-Gebiet gelistet.

Betroffenheit und Vermeidungsmaßnahmen: Die erfassten Brutplätze liegen außerhalb des zentralen Prüfbereichs der geplanten WEA. Aufgrund der nichtessenziellen Funktion der entsprechenden Habitatbestandteile wird durch die Planung keine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos im Bereich der WEA 4 hervorgerufen. Eine von der Planung ausgehende Erhöhung der Tötungs- oder Verletzungsgefahr für Rotmilane über das allgemeine Lebensrisiko hinaus, und damit das Auslösen von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG, kann ausgeschlossen werden.

Schwarzstorch

Artbeschreibung: Der Schwarzstorch ist ein Zugvogel, der als Langstreckenzieher bis nach West- und Ostafrika zieht und dort in Feuchtgebieten überwintert. In Nordrhein-Westfalen tritt er seit 1978 wieder als Brutvogel auf. Schwarzstörche sind stärker an Wasser und Feuchtigkeit gebunden als die verwandten Weißstörche. Besiedelt werden größere, naturnahe Laub- und Mischwälder mit naturnahen Bächen, Waldteichen, Altwässern, Sümpfen und eingeschlossenen Feuchtwiesen. Die Nester werden auf Eichen oder Buchen in störungsarmen, lichten Altholzbeständen angelegt und können von den ausgesprochen ortstreuen Tieren über mehrere Jahre genutzt werden. Vom

Stufe II – Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

Nistplatz aus können sie über weite Distanzen (bis zu 5–10 km) ihre Nahrungsgebiete aufsuchen. Bevorzugt werden Bäche mit seichem Wasser und sichtgeschütztem Ufer, vereinzelt auch Waldtümpel und Teiche. Der Aktivitätsraum eines Brutpaars kann eine Größe von 100 bis 150 km² erreichen und sich bei hoher Siedlungsdichte auf 15 km² verringern.

Der Schwarzstorch zählt gemäß WEA-Leitfaden NRW (MUNV 2024) zu den WEA-empfindlichen Arten, da seine hohe Störeffindlichkeit gegenüber dem Betrieb von Windenergieanlagen unter anderem zur Brutaufgabe führen kann. Eine signifikant erhöhte Kollisionsgefahr ist dabei nach derzeitigem Kenntnisstand nicht gegeben; gemäß den seit 2002 erhobenen Daten der zentralen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte (DÜRR 2023) wurden deutschlandweit bislang fünf Schlagopfer registriert, eines davon in Nordrhein-Westfalen.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Ein durchziehender Schwarzstorch wurde einmalig im Rahmen der Untersuchungen im Jahr 2022 außerhalb des Zentralen Prüfbereichs beobachtet. Hinweise auf einen Brutplatz in den relevanten Bereichen ergaben sich im Rahmen der Untersuchungen nicht.

Betroffenheit und Vermeidungsmaßnahmen: Aus dem gesamten Untersuchungszeitraum liegt eine Schwarzstorchbeobachtung im UG 3.000 m vor. Die durchgeführten faunistischen Erfassungen ergaben neben einer Einzelsichtung eines Nahrung suchenden Schwarzstorches keine Hinweise auf regelmäßige Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet. Hinweise auf ein Brutvorkommen und essenzielle Habitatstrukturen der Lokalpopulation des Schwarzstorches liegen nach den Ergebnissen der Kartierungen ebenfalls nicht innerhalb des Untersuchungsgebietes vor. Demnach kann eine artenschutzrechtliche Betroffenheit des Schwarzstorches gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden.

Uhu

Artbeschreibung: Der Uhu ist die weltweit größte Eulenart und in Eurasien weit verbreitet. Nachdem Mitte des 20. Jahrhunderts neben der illegalen Jagd auch der Einsatz des Umweltgiftes DDT zu erheblichen Bestandseinbrüchen führte, siedelt inzwischen wieder eine stabile Uhu population in NRW. Auch wenn der Uhu steile Felswände zur Anlage des Brutplatzes bevorzugt, werden gerne alte Greifvogelhorste angenommen, insbesondere die des Habichts. Außerdem sind Bruten in Bodenmulden und hinter Wurzeltellern üblich, wenn keine Alternativen zur Verfügung stehen.

Für den Uhu besteht ein erhöhtes Kollisionsrisiko nach Angaben des MUNV (2024) vor allem für die vom Brutplatz wegführenden Distanzflüge in größerer Höhe.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Die Untersuchungen des Uhus im Jahr 2022 erbrachten einen Nachweis ca. 1.800 m nördlich der geplanten WEA 4. Ein weiterer Nachweis eines rufenden Uhus wurde ca. 4.000 m westlich der geplanten WEA dokumentiert. Ein Brutplatz des Uhus konnte innerhalb des zentralen Prüfbereichs und Nahbereich der WEA nicht festgestellt werden.

Stufe II – Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

Betroffenheit und Vermeidungsmaßnahmen: Für den Uhu besteht ein erhöhtes Kollisionsrisiko, wenn in flachen oder hügeligen Gebieten die Höhe der Rotorunterkante weniger als 50 bzw. 80 m beträgt. Die Rotorunterkante der geplanten WEA beträgt 82,5 m und liegt somit knapp außerhalb des für den Uhu problematischen Höhenbereichs. Ein Brutrevier wurde innerhalb des zentralen Prüfbereichs nicht erfasst. Eine signifikante Erhöhung der Tötungs- oder Verletzungsgefahr für Uhus über das allgemeine Lebensrisiko hinaus, und damit das Auslösen von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG, ist durch die Planung nicht zu erwarten.

Wanderfalke

Artbeschreibung: In Nordrhein-Westfalen kommt der Wanderfalke als Standvogel das ganze Jahr über vor, hierzu gesellen sich ab Oktober Wintergäste aus dem Norden. Ursprünglicher Lebensraum des Wanderfalken waren in Nordrhein-Westfalen die Felslandschaften der Mittelgebirge, wo er aktuell nur noch vereinzelt vorkommt. Mittlerweile besiedelt er vor allem die Industrielandschaft entlang des Rheins und im Ruhrgebiet.

Der Wanderfalke zählt gemäß MUNV (2024) zu den WEA-empfindlichen Arten, da bei Thermikkreisen, Flug- und Balzverhalten (vor allem in Nestnähe) sowie bei regelmäßigen Flügen zu essenziellen Nahrungshabitaten ein erhöhtes Kollisionsrisiko gegeben ist.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Wanderfalke wurde mit zwei aufgezeichneten Flugbahnen im Rahmen der Untersuchungen als sporadischer Nahrungsgast im UG 1.500 m eingestuft.

Betroffenheit und Vermeidungsmaßnahmen: Eine artenschutzrechtliche Betroffenheit nach § 44 Abs. 1 BNatSchG des Wanderfalken kann ausgeschlossen werden.

2.5.4 Planungsrelevante Vogelarten

Baumpieper

Artbeschreibung: Der Baumpieper besiedelt halboffene Lebensräume, welche Möglichkeiten zur Bodenbrut ebenso aufweisen wie einzelne hohe Sträucher, Bäume oder Waldränder, welche als Singwarten benötigt werden. In den Wäldern des Sauerlandes werden häufig Schlagfluren, Windwurfflächen und andere Lichtungen genutzt, die sich in Waldrandnähe befinden. Aufgrund der hohen Dynamik dieser Flächen, die einem Wechsel aus Ernte bzw. Windwurf und Aufforstung bzw. Naturverjüngung unterliegen, wechseln die Bruthabitate innerhalb eines Gebietes im Laufe der Zeit.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Die Art wurde im Laufe der Untersuchung mehrfach nachgewiesen (vgl. Anlage 3). Ein Revierzentrum befindet sich im Bereich der geplanten Nutzflächen der WEA 4.

Betroffenheit und Vermeidungsmaßnahmen: Im Zuge der Errichtung und dem Betrieb der geplanten WEA 4 kann ein Verstoß gegen Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 3 BNatSchG (Tötung oder Verletzung von Individuen, Störung sowie Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) nicht ausgeschlossen werden. Durch die dauerhafte Inanspruchnahme der Nutzflächen ist ein Brutplatzverlust des Baumpiepers zu erwarten. Eine Betroffenheit gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 (Störungen) BNatSchG mit Auswirkungen auf die lokale Population wird nicht erwartet.

Eine Betroffenheit gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG kann ausgeschlossen werden, wenn im räumlichen Zusammenhang artspezifisch geeignete Ausgleichsmaßnahmen nach Anhang B des Methodenhandbuchs zur Artenschutzprüfung (MULNV & FÖA 2021) umgesetzt werden. Die detaillierte Darstellung des Ausgleichskonzepts erfolgt im Teil 3 des ASF (MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG 2025B).

Heidelerche

Artbeschreibung: Die Lebensräume der Heidelerche sind sonnenexponierte, trocken-sandige, vegetationsarme Flächen in halboffenen Landschaftsräumen. Bevorzugt werden Heidegebiete, Trockenrasen sowie lockere Kiefern- und Eichen-Birkenwälder. Darüber hinaus werden auch Kahlschläge, Windwurfflächen oder trockene Waldränder besiedelt.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Eine Heidelerche wurde einmalig im südlichen Bereich des UG 300 m auf einer Kalamitätsfläche erfasst (vgl. Anlage 3). Weitere Nachweise wurden nicht erbracht.

Betroffenheit und Vermeidungsmaßnahmen: Da kein Brutrevier von der Planung betroffen ist, kann eine artenschutzrechtliche Betroffenheit der Heidelerche gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden.

Grauspecht

Artbeschreibung: Der Grauspecht bewohnt bevorzugt alte, mit Totholz durchsetzte Laub- und Mischwälder, wobei er die Bruthöhlen in toten oder angefaulten Stämmen

Stufe II – Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

oder Ästen von Laubbäumen anlegt. Im Zuge der Borkenkäferkalamität kann für den Grauspecht eine Bestandszunahme in Nordrhein-Westfalen beobachtet werden.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Für den Grauspecht deuten zwei Nachweise im UG 300 m auf ein Revier im nördlich zur Planung angrenzenden Laubwaldbereich hin (vgl. Anlage 3). Der Laubwaldbereich ist von der Planung der temporären Zuwegung betroffen.

Betroffenheit und Vermeidungsmaßnahmen: Im UG 300 m der geplanten WEA wurde ein Revierversus des Grauspechtes im nördlich zur Planung angrenzenden Buchenmischwald ausgesprochen. Außerdem ist der Grauspecht als wichtige Tierart mit insgesamt 13 Brutpaaren im angrenzenden FFH-Gebiet gelistet. Im Bereich der Planung befinden sich größtenteils junge Birken und Fichten mit einem durchschnittlichen BHD von 13 cm sowie Kahlschlagflächen. Diese bieten keine geeigneten Habitatstrukturen für den Grauspecht. Allerdings ist der Wendetrichter der geplanten Zuwegung im Bereich eines Buchen-Eichen Mischwaldes mit Altholzanteil von bis zu 49 cm BHD geplant. Es ist nicht auszuschließen, dass Bruthöhlen des Grauspechtes betroffen sind.

Im Rahmen einer Umweltbaubegleitung ist zu prüfen, ob diese eine Bruthöhle enthalten. Ist dies der Fall, sind die verloren gehenden Strukturen im Verhältnis 1:3 durch Ersatznisthilfen auszugleichen. Ist dies der Fall, sind die verloren gehenden Strukturen im Verhältnis 1:3 durch Ersatznisthilfen auszugleichen. Die Einhaltung der Maßnahme führt dazu, dass eine artenschutzrechtliche Betroffenheit des Grauspechtes gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden kann.

Schwarzspecht

Artbeschreibung: Der Schwarzspecht besiedelt bevorzugt ausgedehnte Waldgebiete (vor allem alte Buchenwälder mit Fichten- bzw. Kiefernbeständen). Darüber hinaus bewohnt er aber auch Feldgehölze. Für die Nahrungssuche sind ein hoher Torholzanteil und vermodernde Baumstümpfe wichtig.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Für den Schwarzspecht deuten zwei Nachweise im UG 300 m auf ein Revier im nordwestlich zur Planung angrenzenden Laubwaldbereich hin (vgl. Anlage 3). Der Laubwaldbereich ist von der Planung der temporären Zuwegung betroffen.

Betroffenheit und Vermeidungsmaßnahmen: Im UG 300 m der geplanten WEA wurde ein Revierversus des Schwarzspechtes im nördlich zur Planung angrenzenden Buchenmischwald ausgesprochen. Außerdem ist der Schwarzspecht als wichtige Tierart mit insgesamt 10 Brutpaaren im angrenzenden FFH-Gebiet gelistet. Im Bereich der Planung befinden sich größtenteils junge Birken und Fichten mit einem durchschnittlichen BHD von 13 cm sowie Kahlschlagflächen. Diese bieten keine geeigneten Habitatstrukturen für den Schwarzspecht. Allerdings ist der Wendetrichter der geplanten Zuwegung im Bereich eines Buchen-Eichen Mischwaldes mit Altholzanteil von bis zu 49 cm BHD geplant. Es ist nicht auszuschließen, dass Bruthöhlen des Schwarzspechtes betroffen sind

Stufe II – Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

Im Rahmen einer Umweltbaubegleitung ist zu prüfen, ob diese eine Bruthöhle enthalten. Ist dies der Fall, sind die verloren gehenden Strukturen im Verhältnis 1:3 durch Ersatznisthilfen auszugleichen. Die Einhaltung der Maßnahme führt dazu, dass eine artenschutzrechtliche Betroffenheit des Schwarzspechtes gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden kann.

Ergebnis der vertiefenden Prüfung am Standort WEA 4

3.0 Ergebnis der vertiefenden Prüfung am Standort WEA 4

Die Vorprüfung der Stufe I erbrachte Hinweise drei planungsrelevanter Säugetierarten und 44 planungsrelevanter Vogelarten im UG 1.500 m. Von diesen Arten konnte für drei planungsrelevante Säugetierarten sowie für 26 planungsrelevante Vogelarten das Eintreten artenschutzrechtlicher Betroffenheiten nicht im Rahmen der Vorprüfung ausgeschlossen werden (MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG 2025A). Für das Vorkommen planungsrelevanter Pflanzenarten liegen keine Hinweise vor.

Ausschluss nicht nachgewiesener Arten

Auf Grund der vorliegenden Ergebnisse wird eine Betroffenheit gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG für die in Stufe I ermittelten planungsrelevanten und zusätzlich WEA-empfindlichen Konfliktarten ausgeschlossen, da sie im Rahmen der Untersuchungen nicht nachgewiesen wurden:

WEA-empfindliche Vogelarten:

- | | |
|-------------|-----------------|
| • Baumfalke | • Wachtelkönig |
| • Haselhuhn | • Wespenbussard |

Planungsrelevante Vogelarten:

- | | |
|----------------|---------------|
| • Habicht | • Sperber |
| • Kuckuck | • Star |
| • Mittelspecht | • Waldohreule |
| • Raufußkauz | • Weidenmeise |

Ausschluss von Vogelarten mit Nachweis außerhalb des UG 300 m

Zusätzlich wurden außerhalb des Untersuchungsgebiets 300 m weitere planungsrelevante Vogelarten im Zuge der projektbezogenen Untersuchungen im UG 1.500 m erfasst. Für diese Vogelarten entfällt eine Art-für-Art Betrachtung, da sie außerhalb des relevanten Konfliktbereichs nachgewiesen wurden. Hierbei handelt es sich um folgende planungsrelevante Vogelarten:

- | | |
|-----------------|-----------------|
| • Bluthänfling | • Sperlingskauz |
| • Graureiher | • Turmfalke |
| • Kormoran | • Waldkauz |
| • Mäusebussard | • Wendehals |
| • Neuntöter | • Waldschnepfe |
| • Rauchschwalbe | |

Ergebnis der vertiefenden Prüfung am Standort WEA 4

Konfliktanalyse der vertiefenden Prüfung der Verbotstatbestände

Säugetiere

Die Bewertung des Konfliktpotenzials der Planung für die Fledermausfauna hat ergeben, dass durch den Betrieb der geplanten WEA ein signifikant erhöhtes Kollisionsrisiko für WEA-empfindliche Fledermausarten nicht ausgeschlossen werden kann.

Zusätzlich hat die Bewertung des Konfliktpotenzials planungsrelevanter Säugetierarten ergeben, dass durch den Bau der geplanten WEA eine Betroffenheit für die planungsrelevante Wildkatze ebenfalls nicht ausgeschlossen werden kann.

Vögel

Die Bewertung des Konfliktpotenzials der Vogelarten schließt eine Betroffenheit hinsichtlich des Tötungs- und Verletzungsverbotes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG für Heidelerche, Rotmilan, Schwarzstorch, Uhu und Wanderfalke aus, da deren Brutreviere außerhalb der relevanten Prüf- und Nahbereiche zur Planung liegen und/oder sie lediglich als Durchzügler oder Nahrungsgäste in den relevanten Bereichen erfasst wurden.

Für den Baumpieper, Grauspecht und Schwarzspecht kann aufgrund eines Brut- bzw. Reviernachweises in den relevanten Bereichen eine Betroffenheit hinsichtlich des Tötungs- und Verletzungsverbotes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nicht ausgeschlossen werden.

3.1 Allgemeine Ausgleichs- und Vermeidungsmaßnahmen

Allgemein können für häufige und verbreitete Tierarten sowie für die im Zuge der vertiefenden Prüfung untersuchten WEA-empfindlichen und planungsrelevanten Fledermausarten eine Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, wenn folgende Vermeidungsmaßnahmen umgesetzt werden:

Einhaltung einer allgemeinen Bauzeitenregelung zur Vermeidung der Betroffenheit nach § 44 BNatSchG geschützter wild lebender Tierarten

Durch die folgenden Schutzmaßnahmen wird sichergestellt, dass keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände im Hinblick auf häufige und verbreitete sowie planungsrelevante Vogelarten ausgelöst werden. Das Eintreten unvermeidbarer Beeinträchtigungen wird durch die Einhaltung der folgenden Vermeidungsmaßnahmen sichergestellt:

- Zur Vermeidung der Verbotstatbestände ist eine Begrenzung der Inanspruchnahme von Vegetationsbeständen auf Zeiten außerhalb der Brutzeit (1. März bis 30. September) notwendig. Räumungsmaßnahmen sämtlicher Vegetationsflächen sind dementsprechend nur zwischen dem 1. Oktober und dem 28./29. Februar durchzuführen. Im Falle nicht vermeidbarer Flächenbeanspruchungen außerhalb dieses Zeitraumes ist nach Stellung eines Ausnahmeantrags bei der Unteren Naturschutzbehörde im Rahmen einer umweltfachlichen Baubegleitung

Ergebnis der vertiefenden Prüfung am Standort WEA 4

sicherzustellen, dass bei der Entfernung von Vegetationsbeständen oder des Oberbodens die Flächen frei von einer Quartiernutzung durch Vögel sind.

- Die Aktivitäten der Baumaßnahmen (Baustelleneinrichtung, Erdarbeiten, Materiallagerung etc.) sind auf vorhandene befestigte Flächen oder zukünftig überbaute Bereiche zu beschränken. Damit wird sichergestellt, dass zu erhaltende Gehölz- und Vegetationsbestände der näheren Umgebung vor Beeinträchtigung geschützt sind und auch weiterhin eine Funktion als Lebensraum übernehmen können.

Für die im Zuge der vertiefenden Prüfung untersuchten planungsrelevanten Tierarten, für die eine potenzielle Betroffenheit gem. § 44 Abs.1 BNatSchG nicht vorab ausgeschlossen werden konnte, sind folgende Vermeidungsmaßnahmen umzusetzen:

Einrichtung einer Umweltfachlichen Baubegleitung

- Kontrolle zu entnehmender Gehölze auf potenzielle Quartiere planungsrelevanter Tierarten

Einrichtung von Abschaltzeiten zur Vermeidung der artenschutzrechtlichen Betroffenheit WEA-empfindlicher Fledermäuse

Die Untersuchungen zur Fledermausfauna erbrachte Nachweise von Fledermausarten, die gemäß dem WEA-Leitfaden NRW (MUNV 2024) als WEA-empfindlich eingestuft werden. Zur Vermeidung einer Betroffenheit nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG soll ein fledermausfreundlicher WEA-Betrieb nach den aktuell gültigen Vorgaben eingerichtet werden (s. ebenfalls MUNV 2024).

Hier werden die entsprechenden Witterungsbedingungen aufgeführt, deren Kombination zur Abschaltung führt:

- Windgeschwindigkeit < 6 m/s in Gondelhöhe
- Temperatur > 10 °C

Alle Kriterien müssen für die Abschaltung erfüllt sein. Abweichungen der oben beschriebenen Abschaltparametern sind nicht möglich. Die nächtliche Abschaltung wird aufgrund der Jahresperiodik der Fledermäuse, die den Winter größtenteils im Winterschlaf verbringen, auf den Zeitraum 01.04. bis 31.10. eines jeden Jahres begrenzt. Durch die Durchführung eines freiwilligen anlagenspezifischen Gondelmonitorings können die umfassenden Abschaltzeiten ggf. nachträglich optimiert werden. Die Anforderungen an das Gondelmonitoring sind dem aktuellen Leitfaden zu entnehmen (MUNV 2024).

3.2 Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen

Wildkatze

Aufgrund der Habitatentwicklung in Folge der Käferkalamität erfährt die planungsrelevante Wildkatze in großen Waldgebieten des Kreises Soest ausgeprägte Bestandszuwächse.

Im Rahmen der baulichen Umsetzung sind dementsprechend Vorkehrungen zu treffen, um eine artenschutzrechtliche Betroffenheit der genannten Art zu vermeiden:

- Kartierung potenzieller Geheckmöglichkeiten in einem Umkreis von 300 m um die Bauflächen vor Beginn der Bauarbeiten sowie regelmäßige Kontrolle der geeigneten Strukturen
- Im Fall eines Geheckfunds Pausierung der Bauarbeiten, bis eine erhebliche Störung des Reproduktionsvorkommens sachverständig ausgeschlossen werden kann

Beim anschließenden Verlust von Geheckstrukturen durch die Bauarbeiten sind die entsprechenden Reproduktionsmöglichkeiten (z.B. Wurfkisten in Dickungen) artspezifisch geeignet im Verhältnis 1:3 zu ersetzen

Baumpieper

Ein Revierzentrum des Baumpiepers befindet sich im Bereich der geplanten Nutzflächen der WEA 2. Durch die dauerhafte Inanspruchnahme der Nutzflächen ist ein Brutplatzverlust des Baumpiepers zu erwarten. Eine Betroffenheit gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG kann ausgeschlossen werden, wenn im räumlichen Zusammenhang artspezifisch geeignete Ausgleichsmaßnahmen nach Anhang B des Methodenhandbuchs zur Artenschutzprüfung (MULNV & FÖA 2021) umgesetzt werden. Die detaillierte Darstellung des Ausgleichskonzepts erfolgt im Teil 3 des ASF (MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG 2025B).

Grauspecht und Schwarzspecht

Aufgrund der Nachweise im Rahmen faunistischer Untersuchungen besteht je ein Revierversus des Grauspechtes und Schwarzspechtes im UG 300 m der geplanten WEA. Außerdem sind beide Arten als wichtige Tierarten im zur Planung angrenzenden FFH-Gebiet gelistet. Eine Entfernung von Gehölzstrukturen ist im Rahmen der vorliegenden Planung vorgesehen. Im Rahmen einer Umweltbaubegleitung ist zu prüfen, ob diese eine Bruthöhle enthalten. Ist dies der Fall, sind die verloren gehenden Strukturen pro Art im Verhältnis 1:3 durch Ersatznisthilfen auszugleichen. Die Einhaltung der Maßnahme führt dazu, dass eine artenschutzrechtliche Betroffenheit des Grauspechtes und des Schwarzspechtes gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden kann.

Ergebnis der vertiefenden Prüfung am Standort WEA 4

Tab. 2 Zusammenfassung der artenschutzrechtlichen Konflikte am Standort WEA 4.

Betroffene Tier- art/-gruppe	Art der Betroffenheit	Verbot gem.§ 44 Abs. 1			Ausgleichs-/ Vermeidungsmaßnahmen
		Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	
WEA-empfindli- che Fledermaus- arten	Betrieb	x			fledermausfreundliche Abschaltzei- ten
Wildkatze	Bau	x		x	Bauzeitenregelung
Baumpieper	Bau	x		x	Einrichtung einer CEF-Maßnahme
Grauspecht und Schwarzspecht	Bau	x		x	Umweltbaubegleitung, ggf. Ersatz- quartiere im Verhältnis 1:3

Warstein-Hirschberg, Juli 2025

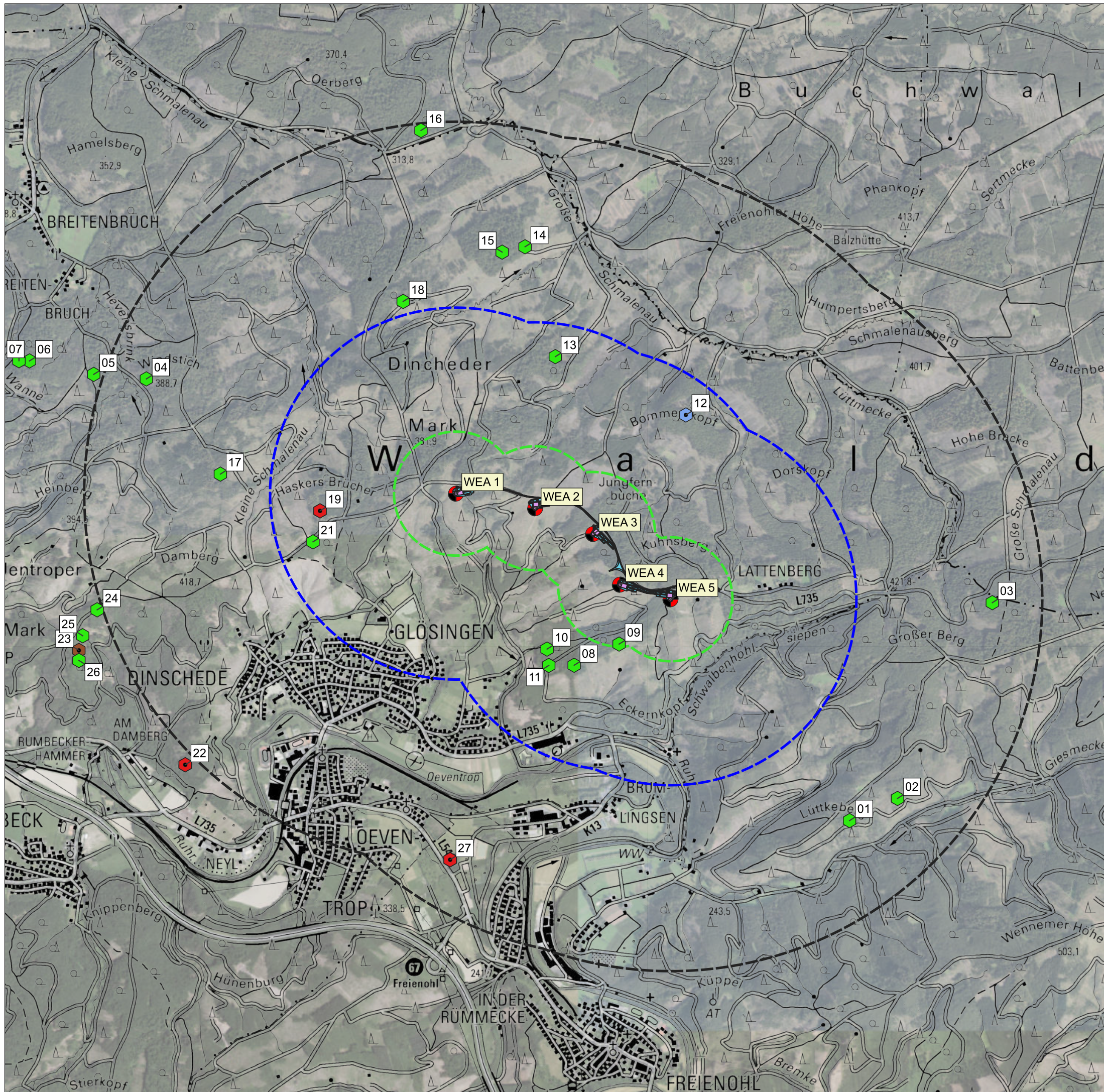
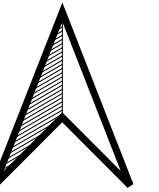


Bertram Mestermann
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Quellenverzeichnis

Quellenverzeichnis

- BAUER, H. G.; BEZZEL, E.; & FIEDLER, W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Wiesbaden.
- DÜRR, T. (2023): Vogelverluste an Windenergieanlagen in Deutschland - Daten aus der zentralen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte, LUA Brandenburg, Stand 09.08.2023.
- LANUK (2025): Landesamt für Natur, Umwelt und Klima des Landes Nordrhein-Westfalen, Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. (WWW-Seite) <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe>. Zugriff: 23.04.2025.
- MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG (2025A): Mestermann Landschaftsplanung GmbH & Co. KG. Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zum Antrag auf Errichtung und Betrieb von 5 Windenergieanlagen im Windpark Lattenberg, Hochsauerlandkreis, Teil 1 – Grundlagen und Vorprüfung. Warstein Hirschberg.
- MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG (2025B): Mestermann Landschaftsplanung GmbH & Co. KG. Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zum Antrag auf Errichtung und Betrieb von 5 Windenergieanlagen im Windpark Lattenberg, Hochsauerlandkreis, Teil 3 – Artenschutzrechtliche Analyse und Maßnahmen zur Konfliktvermeidung. Warstein Hirschberg.
- MULNV & FÖA (2021): Leitfaden „Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW – Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring, Aktualisierung 2020“. FÖA Landschaftsplanung GmbH Trier (M. Klußmann, U. Jahns-Lüttmann, J. Bettendorf, C. Neu, N. Schomers, R. Uhl) & STERNA Kranenburg (S. Sudmann). Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen Az.: III-4 - 615.17.03.13. online.
- MULNV (2017): Leitfaden „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen“.- 65 S., 8 Anhänge, Fassung vom 10.11.2017.
- MUNV (2024): Leitfaden „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen“.- 94 S., 10 Anhänge, Fassung vom 12.04.2024.



Legende

Brutplätze

- Kolkrabe, Besatz
- Mausebussard, Besatz
- kein Besatz
- Rotmilan, Besatz
- kein Besatz

Sonstiges

- WEA-Standorte

Nutzflächen und Zuwegung

- dauerhaft beansprucht
- dauerhafte Böschung
- temporär beansprucht

Untersuchungsgebiet

- 500 m
- 1.500 m
- 3.000 m

Übersicht erfasster Brutplätze

Anlage 1

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

zum Antrag auf Errichtung und Betrieb von fünf Windenergieanlagen im Windpark Lattenberg, Hochsauerlandkreis

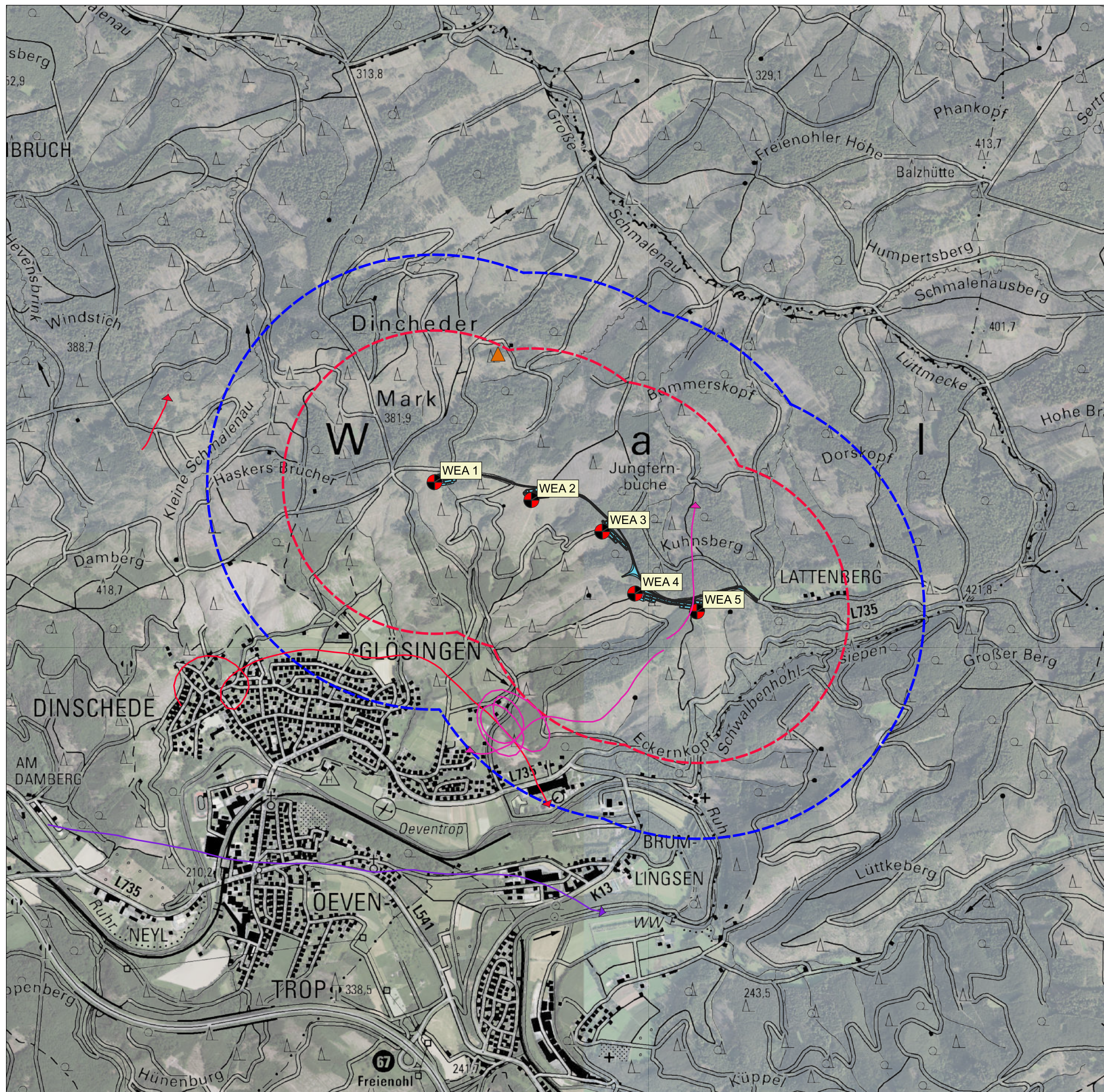
M.: 1 : 30.000 | Gez.: LHE | Bearb.: LHE | Dat.: Juli 2025

Plangröße: DIN A3 | Projektnummer: 2172



Brackhüttenweg 1
59581 Warstein-Hirschberg
☎ 02902-66031-0
info@mestermann-landschaftsplanung.de

Antragsteller: | Planverfasser: *Mestermann*



Legende

Flugsichtungen

- Rotmilan
- Schwarzstorch
- Wanderfalke

Punktsichtungen

- Uhu

Sonstiges

- WEA-Standorte

Nutzflächen und Zuwegung

- dauerhaft beansprucht
- dauerhafte Böschung
- temporär beansprucht

Untersuchungsgebiet

- 1.000 m
- 1.500 m

Nachweise WEA-empfindlicher Vogelarten

Anlage 2

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

zum Antrag auf Errichtung und Betrieb von fünf Windenergieanlagen im
Windpark Lattenberg, Hochsauerlandkreis

M.: 1 : 25.000 | Gez.: LHE | Bearb.: LHE | Dat.: Juli 2025

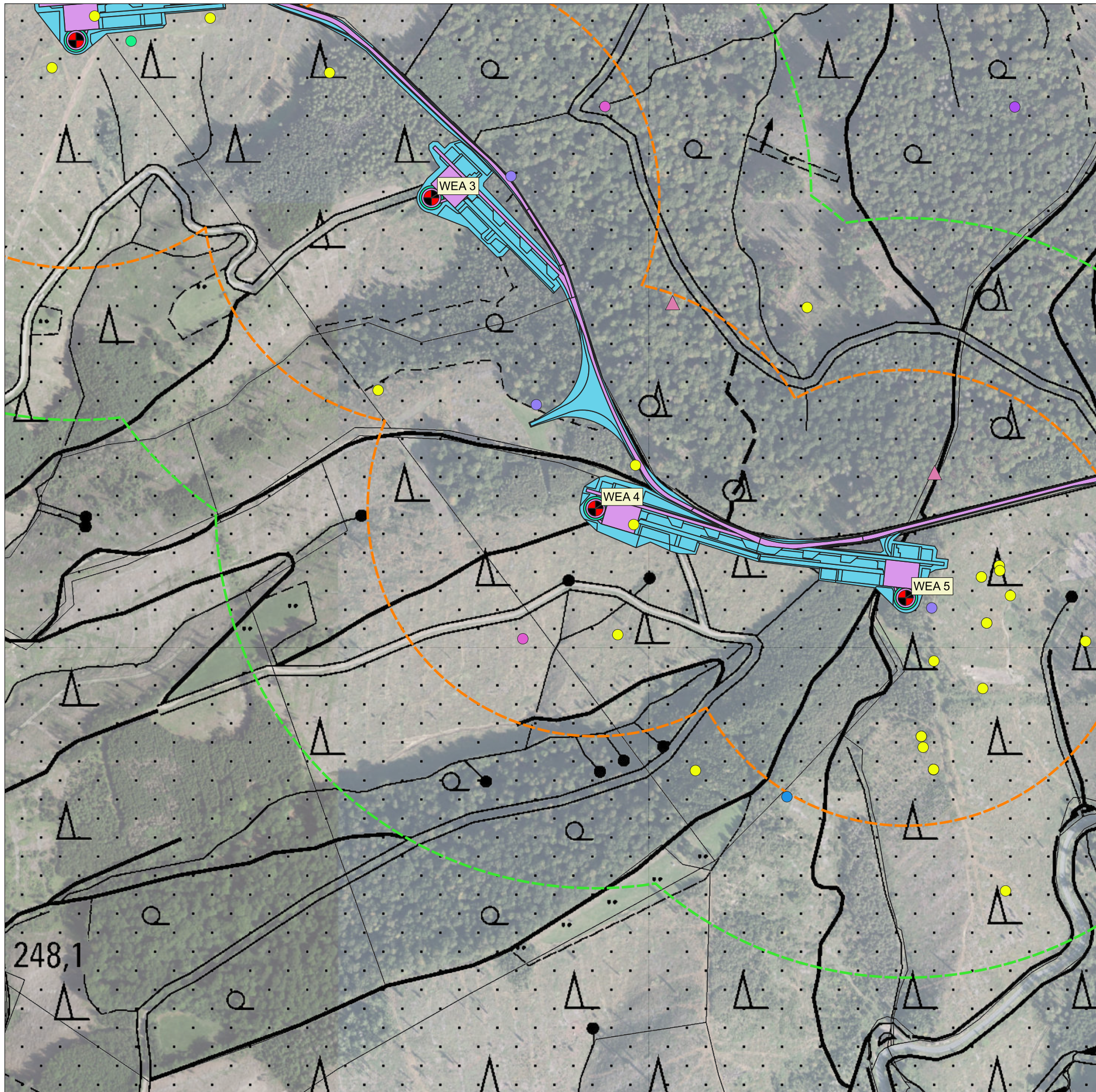
Plangröße: DIN A3 | Projektnummer: 2172

MESTERMANN
LANDSCHAFTSPLANUNG
GmbH & Co. KG

Brackhüttenweg 1
59581 Warstein-Hirschberg
☎ 02902-66031-0
info@mestermann-landschaftsplanung.de

Antragsteller:

Planverfasser: *Mestermann*



Legende

Punktsichtungen

- Baumpieper
- Grauspecht
- Heidelerche
- Neuntöter
- Schwarzspecht
- Turmfalke
- Waldkauz

Sonstiges

- WEA-Standorte

Nutzflächen und Zuwegung

- dauerhaft beansprucht
- dauerhafte Böschung
- temporär beansprucht

Untersuchungsgebiet

- 300 m
- 500 m

Nachweise planungsrelevanter Vogelarten am Standort WEA 4

Anlage 3

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

zum Antrag auf Errichtung und Betrieb von fünf Windenergieanlagen im Windpark Lattenberg, Hochsauerlandkreis

M.: 1 : 5.000 | Gez.: LHE | Bearb.: LHE | Dat.: Juli 2025

Plangröße: DIN A3 | Projektnummer: 2172

MESTERMANN LANDSCHAFTSPLANUNG
Brackhüttenweg 1
59581 Warstein-Hirschberg
☎ 02902-66031-0
info@mestermann-landschaftsplanung.de

Antragsteller: | Planverfasser: *Mestermann*